

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusiji.

Darassalam

4. Oktober 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 5 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanze“. Vierteljährlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. vortrotzet.

Insertionsgebühren

Für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennig. In der 1. Spalte für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam als bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postämtern in Deutschland und Oesterreich-Ungarn angenommen. Postzeitungsschein Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlafenstr. Berlin Alexandrinenstraße.

Jahrgang XIII.

No. 79.

Nach einer amtlichen Meldung des internationalen Telegraphen-Bureaus in Bern ist das Kabel zwischen Malta und Tripolis unterbrochen.

Der Abgeordnete für Deutsch-Ost.

Der Wunsch der Kolonisten, ihre Interessen im Reichstag ausreichend gewahrt zu sehen, ist in seiner Bedeutung von Jahr zu Jahr mehr erkannt und von uns bereits in mehreren Artikeln gewürdigt worden. Die Zahl der Vorschläge für die praktische Lösung dieses Problems mehren sich ständig und rücken gedanklich dem Ziel immer näher. Vor einiger Zeit, — es mag wohl ein Vierteljahr her sein — wurde in der „Täglichen Rundschau“ ein Vorschlag gemacht, der Hand und Fuß hatte. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Zahl der Kolonienbewohner heutigen Tages wohl doch nicht ausreichte, einen Abgeordneten für den Reichstag erfolgreich zu begründen, und mit der Tatsache rechnend, daß es recht fraglich sei, ob der rechte Mann überhaupt zu finden sein werde, ganz abgesehen davon, daß vielleicht durch drüber sehr leicht mögliche Umtriebe gerade ein Gegner der Entwicklung zum Königsplatz geschickt würde, meinte das Blatt, es wäre zweckmäßig, daß der Landesverband unter den auf Erholungsurlaub nach Europa reisenden Kolonisten eine geeignete Persönlichkeit auswähle, der er aktuelles schriftliches und vor allem auch mündliches Material zur Verwendung für kolonienfreundliche Abgeordnete anvertraue.

An diesem Vorschlag ist eigentlich nichts anzusetzen. Er ist durchführbar, kostet so gut wie nichts und und ist ohne allen Zweifel geeignet, die Aufklärungsarbeit in dem unseren Bestrebungen freundlich gesinnten Teil unserer Volksvertretung zu fördern und wäre dadurch in Ermangelung eines Besseren ein Provisorium, dessen Wert nicht unterschätzt werden darf. Diesen Gedanken nun hat Regierungsrat v. ans Sache aufgegriffen und ausgebaut. Er bezieht sich auf einen Artikel in der Swalopmunder Zeitung „Südwest“, den die „Tägl. Rundschau“ vor 2—3 Wochen abdruckte. Dieser zeigte aufs neue, welchen Wert die Bevölkerung der Kolonie auf irgendeine Form der Vertretung im Reichstag lege. Vielfach gehe man noch weiter; so wurde von Fabarius in der „Kol. Zeitschr.“ und auf dem Verbandstage in Deutsch-Ostafrika ein eigener von der Kolonie zu wählender Abgeordneter verlangt. Denn wenn auch eine Anzahl der jetzigen Reichstagsmitglieder sich der Kolonien mit Eifer und Sachkunde annimmt, so besteht doch die Gefahr, daß die Sachkunde, selbst und gerade, wenn sie in Afrika erworben ist, mit der Zeit veraltet, und daß parteipolitische Gesichtspunkte und Wahlkreisrück-sichten mit den kolonialen Interessen in Gegensatz kommen. Deshalb erscheint ein neuer Gedanke beachtenswert, der in kolonialen Kreisen erörtert wird und sich des Beifalls der Sachkenner erfreut. Man ist dort geneigt, auf einen Abgeordneten zu verzichten und sich mit einem von der Kolonie gewählten Vertrauensmann zu begnügen. Dieser würde während der Tagung des Reichstags in Berlin seinen Sitz haben und sich während der Verhandlungen im Reichstage aufhalten, um Abgeordneten aller Parteien jederzeit schnell und sachgemäß Auskunft zu erteilen. Auch der Presse und sonstigen Interessenten würde er mit seinem Rat zur Seite stehen können, z. B. Geldgebern, die sich für den Stand von Unternehmen, an denen sie beteiligt sind, interessieren. Zusammenbrüche, wie der der „Südwest“, könnten dann wohl nicht so plötzlich und unerwartet erfolgen. Während der Reichstagferien macht, hätte der Vertrauensmann die Kolonie zu bereisen, um mit seinen Auftraggebern und den allgemeinen Interessen der Kolonie in dauernder Fühlung zu bleiben. Ein solcher Vertreter der Kolonie hätte zwar kein Recht, im Reichstage zu reden und zu stimmen; aber bis die Kolonisten sowie deutsche Ansiedler aufweisen; daß man ihnen einen vollberechtigten Abgeordneten bewilligen kann, erscheint der vorgeschlagene Ersatz den Hauptinteressen und den Hauptwünschen der Kolonisten zu genügen. Es bedürfte nur einer Einigung über den

Wahlmodus und der Einstellung der — unerheblichen — Kosten in die Etats der Schutzgebiete, um den Gedanken zur Tat werden zu lassen.

Dieser Sache'sche Vorschlag hat etwas Bestechendes und bedeutet einen hübschen Sprung vorwärts in der Konzeption mit dem Mutterlande. Er schlackenfreier ist auch diese Idee nicht, soweit sie die Gegenwart angeht. Sache sagt ganz richtig, die Kolonie sei aus allen möglichen Gründen noch nicht so weit, um einen Abgeordneten für den Reichstag durchzubringen. Außerdem träten da allerlei Erwägungen in den Vordergrund, die sorgfältig durchgearbeitet werden müßten, um einen später nie wieder gutzumachenden Fehler zu verhindern; es könne ja vielleicht sogar der Gedanke erneuen die Interessen der Kolonie umfassenden Reichstagsfraktion als vernünftig erkannt werden. Zudem aber wäre auch die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit von nicht leicht überwindlichen Schwierigkeiten begleitet — ja Sache selbst wäre momentan so ziemlich der einzige Mann, der in Betracht käme — und dann wäre es die Frage, ob man ohne weiteres die hohe Vergütung, die einem solchen Mann geboten werden müßte, ohne weiteres aufzubringen imstande ist und wie die Garantien geschaffen werden könnten, daß für die Folge nach dieser Richtung hin keine Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung zu befürchten sein werden.

Aus dem Gesagten ersieht man leider, daß auch Sache's Idee nicht für den Augenblick, sondern erst für die allerdings nähere Zukunft geschaffen ist. Sie hat nur den Vorteil, daß sie dem Kernpunkt der Materie von allen derartigen bisher gemachten Vorschlägen am nächsten kommt, also einen unleugbaren Fortschritt bedeutet.

Aber an einer andern Stelle ist es unschwer möglich, schon heute die Beziehungen zum Mutterlande aufklärend zu stärken. Das ist die ausreichende Bedienung der heimischen Presse mit objektiv-zuverlässigem Material. Was da bis jetzt durch Korrespondenzblätter, die vielfach amtlich inspiriert werden, und amtliche Informationen geboten wurde, trug aus klaren Gründen den Stempel der Einseitigkeit, Vertuschungs- und Geheimhaltungs-Verfuche und Dementis an der Stirn. Diese Art Orientierungen wirkte in Wahrheit nicht aufklärend, sondern im Gegenteil verwirrend und waren dazu angetan, den kolonialen Teil der Tageszeitungen nicht zu fördern, sondern eher herabzumindern.

Aus dem Wust dieses wenig brauchbaren, weil wenig verlässlichen redaktionellen Hilfsmaterials hebt sich vorteilhaft die zu dem Deutschen Kolonialverein (Berlin-Moabit, Wilsnackerstr. 44.) in enger Verbindung stehende Korrespondenz „Deutsche Auslandsnachrichten“ heraus. Die D. A. N. werden reich mit Mitteilungen, besonders aus süwestafrikanischen Ansiedlerkreisen, bedacht und neuerdings liest man auch immer öfter aktuelle Berichte ostafrikanischer Pflanze. Die Beträge werden von den sührenden deutschen Tageszeitungen umso bereitwilliger angenommen, als auch die Berliner Mitarbeiter der D. A. N. aus erfahrenen Afrikanern bestehen. Die mit reichem Tagesstoff versehenen jeden zweiten Tag erscheinenden Auslandsnachrichten werden von den Kolonistenvereinigungen anderer Kolonien nicht nur mit Material, sondern auch mit finanziellen Beihilfen bedacht. Nur Deutsch-Ostafrika hat bis heute unseres Wissens sich noch nicht zu einer geloblichen Unterstützung geäußert, wenngleich dies dem Landesverband vor einiger Zeit einmal nahegelegt wurde. Da nun aber unser deutschostafrikanisches Verbandswesen unter erschwerten Umständen während der neuerlichen Zeitaläufe um andere wichtige Tagesforderungen zu kämpfen hatte, ist es ja wohl verständlich, daß der damalige Appell ungehört verhallen konnte. Aber es soll heute an dieser Stelle die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß sich die Einzelverbände die Frage einer Unterstützung der „Deutschen Auslandsnachrichten“ nach jeder Richtung, also auch nach der finanziellen hin, bald angelegen lassen sein möchten und sobald wie möglich auf die Tagesordnung setzen sollten. Man fördert damit den Ausbau eines wertvollen Stützpunktes für die Ver-

tretung der Wünsche unserer Kolonisten in der Heimat. Zumal diese Korrespondenz, die demnächst täglich erscheinen soll, sämtlichen palamentarischen Kolonienanhängern zugestellt wird.

Es wäre segensreich, wenn die deutschostafrikanischen Ansiedler-Organisationen in dieser Beziehung ihre für sie selbst vorteilhafte Pflicht tun würden.

Damit wäre ein Schritt vorwärts getan, der von unmittelbarer woltätiger Wirkung wäre. Und das haben wir in D. O. A. wirklich nötig.

Wir haben ja zwar jetzt endlich in D. O. A. das Glück, uns nach zweierlei Richtung hin trösten zu können: Erstens einmal kann es nicht schlechter werden als es ist und zweitens dürfen wir wohl mit gegründetem Recht aus der Heimreise des Gouverneurs einen völligen Systemwechsel und damit die Hoffnung auf Zeiten haben, in denen unsere Arbeit und unsere berechtigten Forderungen ein geneigteres Ohr an maßgebender Stelle finden werden als bisher.

Aber gerade trotzdem darf man nicht vergessen, daß es nicht zum wenigsten ein Verdienst der Presse war, wenn wir jetzt schöneren Zeiten entgegenzugehen scheinen. Ein Ausbau einer deutsch-kolonialen Korrespondenz, die ihre bewährte Wirkung bereits in vielen Fällen gezeigt hat, zu einer kolonialen Pressezentrale nebst Archiv, Bibliothek etc., zur fortlaufenden Orientierung unserer heimischen Freunde wird einen bedeutenden Faktor darstellen, um unsere Interessen in der Heimat zu wahren.

Daher bedarf diese Frage ernster, dringlicher und wohlwollender Erwägung seitens unserer Kolonisten.

Die Kolonien auf dem Internationalen Kongress für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre.

Am 7. September verließen in Heidelberg die Verhandlungen in der Sektion für Rechtsphilosophie, ethnologische Jurisprudenz und Kolonialrecht recht interessant.

Dr. H. Thurnwald-Berlin sprach über angewandte Ethnologie in der Kolonialpolitik.

Zu den Tropen ist das kostbarste Gut die menschliche Arbeitskraft. Wir sind genötigt die Arbeitskräfte, deren wir bedürfen, durch geistige Nahrungsmittel zu erwerben und uns süßig zu erhalten, das heißt Eingeborenenpolitik treiben. Diese Politik erfordert pädagogischen Geist. Eine Erziehung der Eingeborenen ist nur möglich, wenn wir die Seele der zu Erziehenden kennen lernen. Hier setzen die Hilfsmittel ein, die uns die Ethnologie an die Hand geben kann, wenn sie sich nicht mit den Pfeifen und Trommeln allein, sondern mit dem geistigen Leben, mit den Rechtseinrichtungen, dem Wirtschaftsleben, den Vorstellungen von den Naturkräften und Zusammenhängen des Lebens, der Sprache und der ganzen Denart der Eingeborenen befaßt. — Im Anschluß hieran teilte Geh. Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Reichskolonialamt Verastaltete Berlin mit, daß die vom Reichskolonialamt veranstaltete Umfrage zur Festsetzung der Eingeborenenrechte nunmehr schon einige Ergebnisse gezeitigt habe. Ein: Modifikation des Eingeborenenrechts hat vor allem Rücksicht zu nehmen auf das Rechtsempfinden der Eingeborenen weil eine andere Rechtsprechung von den Eingeborenen überhaupt nicht verstanden werden würde. Eine Rechtsprechung, die dieses Rechtsempfinden des Eingeborenen, nicht achten würde, wäre geradezu geeignet, die Eingeborenen zur Empörung zu treiben. Eine Modifikation des Eingeborenenrechts ist daher nicht möglich, wenn man nicht weiß, was jetzt bei den Eingeborenen rechtens ist. Daher sind schon lange Bestrebungen im Gange, über die Eingeborenenrechte möglichst ausführliche Mitteilungen zu bekommen. Die formelle Verantwortliche zur Enquete gab die Resolution Abt. 1, die im Reichstag angenommen wurde und in der der Reichstanzler ersucht wurde, das über die Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten vorhandene Material zu sammeln und zu sichten und eine authentische Sammlung herzustellen

Der Beschluß ist gefaßt worden, das muß anerkannt werden, auf Initiative der Internationalen Vereinigung für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. Die Ausführung dieses Reichstagsbeschlusses übertragung der Staatssekretär einer Kommission, an der auch wissenschaftliche Kapazitäten und Reichstagsabgeordnete mitwirkten. Die Kommission beschloß

Fragebogen nach den Kolonien zu schicken, die im Ganzen 103 Hauptfragen mit zahlreichen Unterfragen enthielten. Die Fragebogen wurden meistens Beamten, Missionaren, Ärzten und sonst geeigneten Persönlichkeiten zugestellt. Von den 400 Fragebogen sind im ganzen nur zehn eingegangen, ein Verweis für die große mühselige Arbeit, die die Beantwortung dieser zahllosen Fragen an die ohnehin stark beschäftigten Beamten stellt. Die meisten Antworten stammen aus den Südpazifikkolonien, eine aus Kamerun, und in der letzten Zeit sind einige aus Südwestafrika hinzugekommen. Ueber die Frage, wie die eingegangenen Antworten zu bewerten sind, ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Es besteht die Absicht, hierüber noch einmal die Kommission zu hören. Ein entgeltlicher Beschluß kann erst gefaßt werden, wenn mehr Antworten eingegangen sind. — Hierauf gab Regierungsrat Zaché-Hamburg eine vergleichende Uebersicht über die Anstellung der Kolonialbeamten.

Der frühere Legationsrat an der kaiserlichen Botschaft in London, Dr. Albrecht Zimmermann, sprach hierauf über gesetzliche Maßnahmen zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses eingeborener Bauern in den Kolonien.

In der Debatte hob Professor Dr. Perels-Hamburg die große Wichtigkeit der Erforschung des Eingeborenenrechts hervor. Dagegen ist zu bemängeln, daß die Fragebogen des Reichskolonialamtes viel zu sehr sich an die deutsche Rechtsanschauung anlehnen. Es ist zu wünschen, daß künftig derartige Fragebogen allgemeiner gehalten und einem Eingeborenenrechtssystem angepaßt werden. Weiter muß gefordert werden, daß in die Kommission zur Feststellung des Eingeborenenrechtes solche Mitglieder entsendet werden, die längere Zeit das Eingeborenenrecht praktisch angewandt haben.

Herzog Adolph Friedrich über den französischen Kongo.

Die „Neue Zeit“ veröffentlicht am 7. 9. eine Unterredung ihres Berliner Korrespondenten mit dem Herzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg über den Wert von Französisch-Kongo. Der Herzog erklärte: „Ich habe hauptsächlich die Grenzen des französischen Kongo bereist. In das Innere bin ich nur wenig gekommen. Das Land ist außerordentlich verschieden. Neben durchaus fruchtbaren Ländereien gibt es unfruchtbare und sumpfige Gebiete. Es ist sehr schwierig, sich ein Urteil zu bilden, ob die französischen Kompensationen für die deutsche Regierung ins Gewicht fallen oder nicht. Hauptsächlich komme wohl das Gebiet südlich vom Schariflu in Betracht. Die französische Regierung hat in dem Land allzuviel Konzessionen vergeben. Bei der Abtretung des Kongo an Deutschland würde die deutsche Regierung sich großen Schwierigkeiten mit den sich im Besitz von Konzessionen befindlichen Gesellschaften aussetzen. Eine vorherige Auseinandersetzung mit ihnen wäre daher unbedingt nötig.“

Das Land ist noch wenig erschlossen und der Handel nicht sehr entwickelt. Immerhin hat die französische Regierung für gute Straßen gesorgt, auf denen sich ein reger Verkehr zu entwickeln beginnt. Frankreich beabsichtigt, jetzt eine Automobilstraße im Lande zu bauen. Gestern und heute habe ich im Auswärtigen Amt über

meine Ergebnisse und Feststellungen berichtet. Herr von Ribbentrop-Wächter weiß jetzt genau über den Wert des Gebietes, das als Kompensation in Betracht kommt, Bescheid.

Ich verlasse heute wieder Berlin, stehe aber dem Auswärtigen Amt weiterhin zur Verfügung.“

Aus unserer Kolonie.

Deutsch-belgisches Grenzabkommen in Ostafrika.

In dem von uns veröffentlichten Wortlaut des deutsch-belgischen Grenzabkommens in Ostafrika schreibt ein alter Afrikaner den „Berl. N. N.“: Im August d. J. ist der Vertrag zwischen Belgien und dem Deutschen Reich ratifiziert worden, der Deutsch-Ostafrika um ein gewaltiges Dreieck an seiner Nordwestecke östlich des Kussiflusses und des Kivuflusses vergrößert. Während früher ein Bleistiftstrich quer durch das große Negereich Ruanda eine unmögliche Grenze gezogen hatte, hat jetzt die deutsche Kolonie eine natürliche Grenze im Kussifl, dem Kivufl und den Wirunga-Vulkanen erhalten. Diese Grenzlinie und diesen Gebietszuwachs verdanken wir aber nicht den Diplomaten von heute, sondern den Männern der Tat, die im Jahre 1898 (also vor 13 Jahren!) dort zugriffen und auf eigene Verantwortung ein *fais accompli* schufen. Es waren der damalige Gouverneur v. Liebert, der, ohne in Berlin anzufragen, den Befehl zur Besetzung und Festhaltung jener natürlichen Grenzlinie gab, und seine Offiziere (Hauptmann Bette, Oberleutnant v. Grauert und Leutnant Cramer), die mit Entschlossenheit und großem Takt die Anordnungen des Gouverneurs durchführten. Man sollte meinen, daß auch beim endgültigen Abschluß dieser Grenzstreitigkeiten die Namen dieser verdienten Männer genannt werden sollten, und daß die Anerkennung nicht nur den Diplomaten gelten sollte, die jetzt ihren Namen unter ein Aktentstück setzen.

Die deutsch-belgische Grenzkommission.

die auf deutscher Seite von Major Schlobach geführt wird, hat Ende Juli ihre gemeinsame Tätigkeit im Gebiete der Kivufl-Vulkane begonnen und Anfang September den ersten Bericht an das Reichskolonialamt gesandt.

Direkte Kabelverbindung zwischen Deutsch-Ost und der Heimat.

Eine direkte Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Kolonien dürfte schon eher zur Tatsache werden, als man allgemein annimmt, und zwar handelt es sich dabei nach den D. Z. um eine Kombination von Funkentelegraphischen Einrichtungen und Kabeln. Zu den großen funkentelegraphischen Stationen in Muanza und Bukoba ist noch die Errichtung einer Hauptstation in Tabora geplant. Die Zentralstation ist Muanza, die am südlichen Ufer des Viktoria-Nianza liegt und einerseits den Verkehr mit Bukoba, andererseits mit Tabora vermitteln soll. Tabora wird mit Apparaten ausgestattet, die eine Reichweite bis zu 4000 Kilometern haben. Durch die Errichtung dieser großen Telefunkenstation Tabora wird eine Verbindung Deutsch-Ostafrikas mit Kamerun geschaffen. Dadurch erhält Deutsch-Ostafrika einen Anschluß an das deutsche Kabel an der Westküste Afrikas. Bisher ist Deutsch-Ostafrika zum großen Teil auf den Kabel der englischen Kabellinie Zanzibar — Kapstadt oder Zanzibar — Aden angewiesen. Durch die Herstellung der Telefunkenstation Tabora fällt die Bedeutung der englischen Kabellinie für

Deutsch-Ostafrika fort. Es ist klar, daß die Herstellung einer eigenen Verbindung zwischen Deutsch-Ostafrika und Europa in militärischer und kaufmännischer Beziehung von größter Bedeutung ist. Auch für die Höhe der Kabelgrammgebühren wird die Errichtung von Tabora von großer Bedeutung sein. Diese Kombination zwischen drahtloser Telegraphie und Kabeltelegraphie ermöglicht eine Unabhängigkeit der deutschen Regierung und des deutschen Handels in Deutsch-Ostafrika von dem englischen Kabelnetz in einer sehr erfreulichen Weise.

Tabora. Folgende Gerichtstage sind für Tabora bzw. Malongwe (km 550) seitens des stellvertretenden Bezirksrichters festgesetzt worden: 1. Für Tabora selbst jeden Montag und Freitag, mit Ausnahme des 27. und 30. Oktober und des 8. und 11. Dezember — 2. Für Malongwe am Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Oktober sowie am Freitag den 8. und Sonnabend den 9. Dezember.

Ufambara. Ufambara-Kaffeebau-Gesellschaft. Bittere Klagen über Arbeiternot. Eine weitere Steigerung der Einnahmen, von 92 165 M. in 1909/10 auf 105 120 M., hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielt. Da gleichzeitig die Ausgaben nur von 69 370 M. auf 73 051 M. stiegen, ergibt sich eine Zunahme des Rohgewinns von 22 795 M. auf 32 068 M. Davon dienten zu Abschreibungen 7 875 M. (7 185 M.). Von dem verbleibenden Reingewinn von 24 393 M. (15 610 M.) gehen 2 439 M. an die Rücklage; 3 000 M. werden dem Verwalter vergütet und 18 954 M. vorgetragen. Eine Dividende auf das 1 011 300 M. betragende Stammkapital kann das 1894 errichtete Unternehmen auch diesmal nicht ausschütten. Bemerkenswert ist, daß der Gewinn im wesentlichen den Ergebnissen der Kautschuk-Kultur zu danken ist. Hierüber wird berichtet:

Die Kautschuk-Pflanzung Brunwald hat sich weiter gut entwickelt, ist weiter ausgedehnt worden und auch im laufenden Betriebsjahre sollen Neuanpflanzungen in größerem Umfange stattfinden. Neben der Hevea- und Manihot-Kultur ist der Anbau von Kapot in Angriff genommen. Diese Kulturen sollen zunächst bis auf eine Fläche von 350 Hektar ausgedehnt werden. Die im Berichtsjahre vorgenommenen Zapfung hat hinsichtlich der Beschaffenheit den Erwartungen nicht entsprochen, da unzureichende Erfahrung in der Aufbereitung und Behandlung des Kautschuks sowie ungenügende Vorrichtungen nur ein geringeres bewertetes Produkt ergeben haben. Gezapft wurden 150 Ztr. Kautschuk und erkost dafür 42 498 M. Bei der diesjährigen Zapfung soll auf die Herstellung einer besseren Beschaffenheit Wert gelegt werden.

Ueber die Kaffee-Pflanzung wird mitgeteilt: Die Kaffeeernte des Berichtsjahres, die erst im Dezember einsetzte, drängte sich in einem so kurzen Zeitraum zusammen, daß es nicht möglich war, sie mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften schnell genug abzuwickeln. Es ergab sich daher durch Abfallen der reifen Früchte ein im Verhältnis zur Gesamternte großes Quantum Drokkaffee, der den Gesamterlös trotz befriedigender Preise für Hornschalkaffee erheblich verringerte. An Hornschalkaffee wurden 1559 Sack geerntet gegen 2231 in 1909/10, also 672 Sack weniger, die in Hamburg zu einem Durchschnittspreis von 53 Pf. pro Pfd. (gegen 43 Pf. in 1909/10) verkauft wurden. Der erzielte höhere Preis konnte jedoch den Ernteausschlag nicht ausgleichen, so daß der Erlös einen Gewinn nicht brachte, sondern nur die Unkosten deckte. Das Aussehen der Kaffeefelder ist durchaus befriedigend. Der Vorstand ist daher der Meinung, daß es doch möglich ist, auch die Kaffeeernte gewinnbringend zu führen.

(Nachdruck verboten.)

Der Liebe Not.

21] Roman von Horst Bodemer.

„Das weiß ich und wenn mich Herr Oberstleutnant von Sommern zur Frau begehrt, wird er mein Jawort erhalten!“

Ernst, entschlossen, sagte sie das, wie jemand, der an seinen Worten nicht rütteln lassen will.

„Hätten sie dies nur schon früher getan, Fräulein Herbart!“

Da sieht sie den Oberamtman mit gefurchter Stirne an und schweigt, der wird unruhig.

„Ich kann doch wahrlich nichts dafür, daß Sie meinen Sohn nicht heiraten können!“

„Nein, — aber Sie können mir glauben, ich gebe Herrn von Sommern nur mein Jawort, weil ich Ihren Sohn über die schwere Zeit hinweghelfen will, steht er dann vor dem *fais accompli*, — nun, so wird er darüber weg kommen, — freilich verachten muß er mich dann,“ sagt sie bitter hinzu.

Der Oberamtman springt auf.

„Fräulein Herbart, das Opfer dürfen Sie nicht bringen, unglücklich für Ihr Leben wollen wir Sie nicht machen, da sei Gott für, ich werde sofort an Herrn von Sommern schreiben!“

„Bitte, — ich gehe meinen Weg, wie ich will! Geben Sie mir nicht selbst gesagt, was die Jugend für Glück hält, verbürgt noch lange keines?“

„Aberdings!“

„Nun also! — Sind Sie nicht noch heute der Ansicht, daß ein armes Mädchen am besten fährt, sie heiratet einen Mann, den sie achten muß, der ihr eine

Stellung im Leben anweist, die auszufüllen einen hehren Beruf darstellt?“

„Ich sagte es!“

„Gut! — Und ich bin fest entschlossen Herrn, von Sommern eine treue Gefährtin zu werden, wenn er mich haben will: ich werde mein Möglichstes tun, um ihm nach der Tage Arbeit ein gemütliches Heim zu schaffen, vielleicht birgt die Zukunft ihn wie für mich doch noch ein stiller, daher großes Glück in ihrem Schoß!“

„Ist's Ihre Ueberzeugung, Fräulein Herbart, dann lassen Sie die kommenden Zeiten bei dem Ende an, Sie werden gut dabei fahren!“

„Das hoffe ich zuverlässig! Vorwürfe haben Sie sich nicht zu machen, lassen wir also den kommenden Tagen ihren Lauf!“

Der Oberamtman reicht ihr die Hand, die ihre ist eiskalt. „Gute Nacht, wir beide werden diesen Schritt eines Tages nicht zu bereuen haben!“

Im geschlossenen Wagen war der Oberamtman zur Bahn gefahren, um den Oberstleutnant von Sommern abzuholen. Er war unruhig mit sich, eine innere Stimme ließ ihm keine Ruhe. Manchmal sagte er sich: Hätte ich doch nicht eingegriffen, die beiden jungen Menschen wären eben allein mit sich fertig geworden, kommt nun irgend ein Kladderadatsch, liegt er auf meinen Schultern. Aber immer wieder drängte er die trüben Gedanken zurück. Das Leben hatte ihm genug Fehlschläge gebracht, ein Landwirt hat immer mit Enttäuschungen zu rechnen, da heißt es: Die Zähne zusammenbeißen und mit doppelter Energie von vorn anfangen. Freilich, ein treues Weib stand an seiner Seite. Wenn er das nicht gehabt hätte! Er mochte gar nicht dran denken, wie's dann hätte kommen können. Aber schließlich stand

ihm doch sein Junge näher wie Fräulein Herbart, übrigens baut sich ein Mensch sein Glück selber auf, wenn er nur den guten Willen dazu hat. Und den schien das brave Mädchen zu haben. Abneigung gegen Herrn von Sommern empfand sie nicht, sonst hätte sie sicherlich nicht das Opfer gebracht und um sein Hierherkommen gebeten, das wäre über Menschenkraft gegangen; aber redlichen Willen, ihn glücklich zu machen, das bleibt die Hauptsache im Leben. Und er dachte an Heinz. Nach Straßburg wollte er sofort fahren, wenn die Verlobung stattgefunden, dann hieß es seine Hände über den Jungen halten, damit er nicht von den Stürmen umgeworfen würde. Vor der Reise graute ihm. Aber das Schicksal mußte man zu zwingen versuchen, sonst gab's ein Unglück, vielleicht für's ganze Leben, das wieder gut zu machen schwer halten würde.

Noch einmal überfiel ihn ein Zagen, als der Stettiner Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, aber der große, wetterharte Mann reckte sich auf zu ganzer Höhe und wurde schnell Herr seiner Empfindung. Er ging auf den Oberstleutnant, der Zivil trug, zu und schüttelte ihm die Hand.

„Willkommen bei uns, Herr von Sommern!“

„Meinen Dank, Herr Oberamtman!“

Der Oberstleutnant, eine große, für sein Alter fast allzu schlank Erscheinung, mit langem blondem Schnurrbart, blauen, sehr freundlichen Augen, einer hohen Stirn, fragte Herrn Rühling:

„Wollen wir gleich nach Wernsdorf fahren?“

„Wird das beste sein, was wir miteinander zu reden haben, machen wir im Wagen ab, da stört uns keiner!“

„Wie Sie wünschen, Herr Oberamtman!“

(Fortsetzung siehe 4. Seite der Beilage.)

wenn die Bestände im Rahmen der verfügbaren Mittel allmählich vergrößert werden.

Mittlere Klage führt die Verwaltung über die Arbeiterverhältnisse im Usambara-Gebirge, die in den letzten Jahren jeden Erfolg in Frage gestellt haben und die noch keine Besserung erkennen lassen. Der ungenügende Zugang von Arbeitern hat eine weitere Steigerung der Löhne zur Folge gehabt. Aus dem Bericht ist sonst noch hervorzuheben, daß die Kinderherde sich um 21 Stück auf 112 Stück vermehrt hat, während die Kleinviehzahl vollständig aufgegeben wurde, da sie sich nicht bewährte. Im neuen Jahre wird der fahrbare Weg zur Endstation der Sigi-Eisenbahn fertiggestellt werden, der es der Gesellschaft ermöglicht, sich von den kostspieligen Trägern unabhängig zu machen und die Produkte billig und schnell zur nächsten Bahnstation zu befördern. Vielleicht führe diese bedeutende Verkehrsvereinfachung auch zum Absatz der wertvollen Hölzer, über welche die Gesellschaft verfügt und die sie mit Hilfe einer vorhandenen Lokomotive leicht in marktfähige Blöcke schneiden könne.

Lokales.

Die Musterausstellung des Elektrizitätswerkes der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft.

In dem über dem Billardzimmer gelegenen großen Gesellschaftsraum des Hotel „Kaiserhof“ hat das Elektrizitätswerk der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft eine Musterausstellung veranstaltet, die die Fortschritte vor Augen führt, welche die elektrische Industrie in den letzten Jahren gemacht hat und dem Elektrizitätswerk ein ehrendes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausstellt. Die Ausstellung verdient umso mehr Anerkennung, als die Schwierigkeiten, die sich dem Elektrotechniker bei der Ausführung seiner Arbeiten in den Tropen entgegenstellen, ungleich größere sind, wie in der Heimat. Wir können einen Besuch derselben allen Daresalamern nur dringend ans Herz legen, zumal der Eintritt nichts kostet. In Nachstehendem geben wir eine kurze Schilderung der einzelnen Abteilungen.

Da ist zunächst die Konturenbeleuchtung für Facaden und Gebäude, die aller Augen auf sich zieht und bei festlichen Anlässen, Gedenkfeiern, Illuminationen usw. Verwendung findet. Die sich an den Wänden entlang ziehenden, um Türen und Pfeiler geschlungenen elektrischen Lichtkränze und Guirlanden sind äußerst wirkungsvoll.

Die zweite Abteilung zeigt die Kellamebeleuchtung. Auf schwarzem Untergrund sind eine Anzahl farbiger, elektrischer Birnen in Buchstabenform angeordnet, die abwechselnd aufleuchten und erlöschen. Ohne Zweifel ist diese Art von Kellame sehr eindrucksvoll und hochmodern. Das vorgeführte Muster zeigt die Firma Max Steffens, Baumaterialien und Konerven.

Die dritte Abteilung enthält eine sehr schöne Musterkollektion von Beleuchtungskörpern und elektrischen Lampen aller Art. Da sind es zunächst die prächtigen Kronleuchter für Speisezimmer, die die Aufmerksamkeit auf sich lenken, darunter ein echt afrikanischer Kronleuchter von wirklicher tadelloser Wirkung, der unter Verwendung von ostafrikanischem Elfenbein nach eigenen Angaben des Leiters des Elektrizitätswerkes hergestellt worden ist. Auch unter den ausgestellten Tischlampen für Herrenzimmer findet sich ein derartiges afrikanisches Emblem vor, eine Tischlampe, der ein aufrecht stehender Elefantenzahn als Arm dient. Diese Sachen werden sicherlich nicht lange auf Käufer zu warten brauchen. Von den anderen Beleuchtungskörpern erwähnen wir noch eine Anzahl kunstvoll geschmiedeter Kronleuchter, eine aparte Neuheit, sowie die Pendelammlung, in der sich sehr schöne und eigenartige Lampenmodelle befinden.

Die folgende Abteilung, welche die Wirtschafts- und Gebrauchsgegenstände enthält, ist für Hausfrauen, selbstkochende Jungfrauen und andere notleidende „Wirtschaftler“ die interessanteste. Die elektrischen Cigarrenanzünder sind ja schon längere Zeit bekannt und beliebt,

ebenso die elektrisch getriebenen Zimmerventilatoren, die in verschiedenen Größen und Ausführungen zu haben sind. Etwas neues bieten die verschiedenen Kochgeräte, die nur mittels eines Steckkontaktes mit der elektrischen Zimmerleitung verbunden zu werden brauchen, um ohne Feuer, Kohlen und Rauch auf die bequemste und reinlichste Art eine warme Mahlzeit zu liefern. Die Wärme- und Kochplatten mit den dazu gehörigen Töpfen, Kasserolen, Kaffeekannen usw., in verschiedenen Größen für jeden Haushalt lieferbar, entheben die weiblichen und männlichen Haushaltungsvorstände Daresalam's jeglicher Sorge, falls einmal die jetzt so beliebten Generalstreiks auch auf unsere Stadt übergreifen und die Herren Köche die Arbeit einstellen sollten. Sehr schön sind die nach den Entwürfen von Professor Peter Behrens gearbeiteten Teekessel, die in einfacher, wie eleganter geschmackvoller Ausführung dem einsamen Junggesellen zu dienen bestimmt sind. Braucht er doch jezt morgens nicht mit der Uhr in der Hand auf den immer zu spät kommenden Boy zu warten, um seinen Tee zu bekommen. Vom Bett aus kann er den auf einem Scitentischen ohne fremde Beihilfe auf die bequemste Art und Weise sein Morgengetränk selbst bereiten. Auch für die Jungfrauen, die noch im Wischbettchen liegen, ist bestens gesorgt durch die elektrischen Milchwärmer, die in drei Minuten gebrauchswarme Milch liefern können. Diese Milchwärmer sind besonders praktisch, da an denselben gleichzeitig eine Fassung zum Einschrauben einer Glühlampe angebracht, sodas das Zimmer ständig beleuchtet ist, was für Wächterinnen sehr angenehm. Die Haartrockenapparate, mit welchen man kalte und heiße Luft zum Trocknen des Haares erzeugen kann, werden den Damen sehr willkommen sein und bald ein unentbehrliches Requisite jeder Damentoilette bilden. Auch der Wäschefrage hat das Elektrizitätswerk seine Aufmerksamkeit zugewandt und auf der Veranda des „Kaiserhof“ ist der mit dem elektrischen Bügeleisen plättende Dhoby eine Attraktion für die weiblichen Besucher. Der Dhoby ist übrigens nicht veräußlich, nur die Plättisen.

Die nächste Abteilung bilden die Beleuchtungskörper für Tafel- und Schaufensterdekoration, die das Elektrizitätswerk nach den angegebenen Wünschen in den verschiedensten Preislagen und Formen ausführt, als Figuren, Blumen, Guirlanden, Weinranken usw. Zur Verwendung kommen dabei Kohlenfaden-, Metallfaden-, Zantals- und Nerglampen mit den verschiedensten Helligkeitseffekten. Diese letzte Abteilung dürfte auch die Kauflust der indischen und arabischen Bevölkerung reizen, nur müßte die D. A. E. G. resp. das Elektrizitätswerk, dem orientalischen Geschmack durch scharfere Farben wie blau und rot entgegenkommen.

Eine ganz besonders neue Sache ist die selbstregulierende elektrische Hauswasserpumpe, die auf der rechten Verandaseite aufgestellt ist, und von der sich bereits verschiedene Exemplare in Daresalam im Betrieb befinden, so zwei bei der D. A. Eisenbahngesellschaft eine im Europäerhospital usw. Es ist das ein ganz neuer Typ, der sich für Familienhäuser ganz vorzüglich eignet. Die Pumpe arbeitet automatisch und hat den besonderen Vorzug, daß die zu vielen Argernissen Veranlassung gebenden Tanks auf dem Boden der Gebäude weggelassen. Diese Pumpe wird im Betrieb vorgeführt und dürfte sich bald wegen ihrer billigen Anschaffungskosten in den Europäerhäusern der Stadt eingebürgert haben.

Den Schluß der ausgestellten Gegenstände macht der Vacuumstaubsauger, eine transportable, auf einem mit Rädern versehenen Wagengestell ruhende Maschine, die sich zur Reinigung von Krankenzimmern, Bureau's, überhaupt von allen von Menschen bewohnten und benutzten Räumen auf das vorzüglichste eignet. Dieselbe saugt die Staub- und Schmutzteilechen auf Möbeln, Teppichen, Büchern, Akten usw., auf Wänden und Fußböden selbsttätig auf und verhindert so das lästige Staubaufwirbeln, sodas sich die Maschine namentlich für die Reinigung im Hospital, in Krankenzimmern, Bureau's usw. ganz vorzüglich eignet.

Der Ausstellungsgedanke ist sicher eine gute Idee gewesen und wird die Musterausstellung dem Elektrizitätswerk mehr Kunden zuführen als lange Geschäfts-

empfehlungen und Briefe. Auf kleinem Gebiet ist hier gezeigt worden, was die moderne Elektrotechnik auf hauswirtschaftlichem Gebiete heute leistet und gebührt den Veranstaltern der Ausstellung Dank für die große Mühe, die sie sich gemacht haben. Derartige Veranstaltungen sind nur zu empfehlen und folgen hoffentlich auch andere industrielle Betriebe unserer Stadt dem Beispiel der D. A. E. G., um zu zeigen, wie leistungsfähig die junge Industrie Daresalam's bereits ist.

— Kontrebande. Die hiesige Vertretung der D. O. N. E. machte durch Circular ihre Vererber darauf aufmerksam, daß sie telegraphisch angewiesen ist, genau darauf zu achten, daß im Verkehr mit italienischen und türkischen Häfen strenge Neutralität gewahrt wird und sie verpflichtet ist alles abzulehnen, was als Kontrebande erklärt werden könnte.

— Regatta des Segelclubs Daresalam. Die vom Segelclub am vergangenen Sonntag veranstaltete Segelregatta hatte sich einer recht zahlreichen Beteiligung seitens der Mitglieder zu erfreuen und ist in jeder Beziehung als wohlgelungen zu bezeichnen. Das Kommando S. M. S. „Seeadler“, welches den sportlichen Veranstaltungen in Daresalam, besonders dem Segelclub, großes Interesse entgegenbringt, hat auch diesmal wieder in dankenswerter Weise die Startschiffe abgeben lassen. Die folgende Aufstellung giebt ein Bild von den gelegelten Zeiten und die Namen der Preisträger wieder:

1. Sig-Klasse: „Seeadler“-Sig II, Führer Danemann, 1 Std. 10 Min. 20 Sek., 1. Preis. — „Seeadler“-Sig I, Führer Neils, 1 Std. 18 Min. 20 Sek.
2. Whaleboot-Klasse: Boot Kubig, 1 Std. 25 Min. 48 Sek., 1. Preis. — Rutter „Seeadler“, Führer Schmidt, 1 Std. 37 Min. 8 Sek., 2. Preis. — Boot Scholz, 1 Std. 46 Min. 10 Sek. — Boote Dornick und Haug aufgegeben.
3. Jollen-Klasse: Boot Janßen, 1 Std. 15 Min. 20 Sek., 1. Preis. — Boot Haken, 1 Std. 18 Min. 50 Sek., 2. Preis. — Boot Wittenborn, 1 Std. 39 Min. 40 Sek., 3. Preis. — Boot Borgfeld, 1 Std. 48 Min. 25 Sek.
4. Sonderklasse: „Golly“, Führer Schaa, 59 Min. 23 Sek., 1. Preis. — „Martha“, Führer Lutherdt, 1 Std. 14 Min. 49 Sek.

— Abgehende Europapost. Dampfer „Usambara“ trifft heute Nachmittag hier ein und wird am Donnerstags den 3. d. Mts, 11 Uhr vormittags, von hier via Bagamoyo, Tanga, Mombassa Mogdisho nach Europa fahren.

— Die Südleitung (Mohoro — Kilwa) ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, wegen Störung gesperrt.

— Uskarikoncert. Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, Konzert der Uskarikapelle bei vollständigem neuen Programm im Hotel Curma'is.

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Dr. Kränklin, Dr. Matas u. Frau, Bierkant, Grentenberg, Hedel, Spachmann, Graj Bädler, Dr. Eichinger, v. Perfall, Lug.

Hotel Burger. Herren Weiß, Noncku, Achilles, Michel, Hofengarten, Wohlfahrt.

Hotel Curma'is. Herren Uelkenberg, Furcheremann, Cook, Capitanooulos, Tjumas, Trümpelmann.

Hotel grüner Baum. Herren Doehler, Binder u. Tochter, Thomson, Freitag, Frau, Nielsen, Voelter, Bauhidi, Stiebele, Rehrach, Seidelmann.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Schloß, Habermeier, Kno-bel, Seiffert, Niendorf, Hummelt, Lentke u. Frau.

= Brennholz =
frei Haus liefert F. Günter.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15

im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 27 des „Ostafrikanischen Anzeiger“ u. Nr. 41 der „Amtl. Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.“



WALTHER DOBBERTIN

DARESSALAM UND TANGA.

Deutsch-Ost-Afrika.



Photogr. Bedarf, Werkstätten für neuzeitliche Lichtbildnerei.
Kunsthandlung, Kunstverlag und Bildereinrahmungen.
Modernstes und grösstes Spezialhaus an der Ostküste.

Photogr. Apparate

in allen Formaten, für Platten und Films in allen Preislagen für alle Zwecke der Photographie im Dienste von Technik, Wissenschaft, Kunst, Sport, Liebhaberei, auf Forschungsreisen u. s. w.

Voigtländer, Zeis, Georz, Busch, Ernemann, Ica, Nettel Kamerawerk, Kodak, Richard Paris u. s. w. Erzeugnisse.

Verlangen Sie Sonderpreislisten.

Photogr. Bedarfsartikel

d. h. alles, was neben dem Photogr. Apparat zur Ausübung der Photogr. gebraucht wird: Trockenplatten, Films, lichtempfindliche Papiere, sämtliche Geräte für den Negativ- und Positivprozess, Chemikalien u. s. w.

Grosse Auswahl in Sammelalbums.

Photogr. Werkstätten.

Aufnahmen jeder Art und an allen Plätzen. Entwicklung von Platten und Films, Kopien und Vergrößerungen auf allen Papieren. Anfertigung von Diapositiven und Projektionsbildern. Solide Preise, schnellste und sauberste Ausführung. Postkarten nach jeder eingesandten Photographie oder Platte in Bromsilber, Lichtdruck, Kupferdruck und Farbendruck.

Kunstverlag.

Photographien, Lichtdrucke, Kupferdrucke in allen Grössen von ganz Deutsch-Ost-Afrika.

Ansichtskarten in grosser Auswahl. Photogr. Kunstblätter, Serien von 12 Bildern in Grösse $18/24$ in feinstem Lichtdruck. Preis einer Serie Rp. 3.—
Zusammenstellung von Albums und Mappen.

Verlangen Sie das Bilder-Verzeichnis.

Kunsthandlung.

Künstlerischen Wandschmuck, preiswerte Bilder in überreicher Auswahl.

Künstler-Steinzeichnungen.
Kunstblätter der Jugend, Kupferdrucke, Stahlstiche, Oel- und Aquarelldrucke, Recznizek-Bilder.

Werkstätten für Bildereinrahmungen.

Vornehme moderne Leisten. Rahmen aus afrikanischen Hölzern. Photographieständer für alle Formate. Billigste Berechnung. Saubere geschmackvolle Ausführung.

Photographische Trockenplatten treffen stets frisch mit jeder Europapost ein:

Beste Tropenplatte Lumiere blau Etiquette
 9×12 1 Dtz. Rp. 3.--, 13×18
1 Dtz. Rp. 5.--

Bewährte Tropenplatte Agfa div. Sorten
 9×12 1 Dtz. Rp. 2.75, 13×18
1 Dtz. Rp. 4.50

National-Platte, Hervorragende Plattensorte
 9×12 1 Dtz. Rp. 1.25, 13×18
 $\frac{1}{2}$ Dtz. Rp. 1.25

Telegramme.

Eine ernste Streikbewegung in Irland.

In Dublin kam es zu einem großen Eisenbahnerstreik, da sich zwei Leute in den Güterwaggons gewiegelt hatten, das Bauholz einer Firma zu transportieren, deren Arbeiter streikten. Der Streik verbreitete sich in einer gefährlichen Weise und droht den ganzen Dubliner Güterverkehr zu hindern. Passagierverkehr mußte eingeschränkt werden, und die Eisenbahnangehörigen in Limerick sind ebenfalls in den Ausstand eingetreten. Das Regiment der Royal Fusiliers, das ins Manöver abgerückt war, wurde telegraphisch aus Wicklow zurückbeordert. Die Lage im Süden und Westen Irlands wird immer bedrohlicher, Dublin, Limerick, Ennis und Dipperary sind von jeder Verbindung abgeschnitten und in vielen anderen Bezirken hat der Bahnverkehr ganz eingestellt werden müssen. Die Streikenden brannten das Haus eines Weichenstellers nieder, weil er die Arbeit nicht niedergelegt hatte. Der Beamte konnte mit Not und Mühe sein Leben retten, zwei Revolverkugeln wurden auf ihn abgefeuert. Der Streik hat auch Caneenstown ergriffen und verzögert die Abfertigung der amerikanischen Posten.

Erklärung des Kriegszustandes in ganz Spanien.

In ganz Spanien ist der Kriegszustand erklärt worden. In Bilbao wurde die Menge durch Kavallerieattacken auseinandergetrieben. Die Zahl der Verwundeten konnte nicht festgestellt werden, da dieselben sich aus Angst vor Verhaftung zu Hause verborgen hielten. Die Arbeiterunruhen begannen zuerst in Bilbao und den Minenbezirken und verbreiteten sich dann über ganz Spanien. In Barcelona befindet sich der Sitz eines anarchistischen Komitees, das für den 18. September einen Generalstreik angeordnet hatte, wofür die revolutionärsten Maßregeln empfohlen wurden, wie Zerstörung der Eisenbahnen, der Telegraphen- und Telefonleitungen, Streik der Zeitungshüter usw. Die Regierung hat die strengsten Maßregeln ergriffen und alle erreichbaren Anarchisten in Barcelona verhaften lassen. In Valencia ist ein revolutionärer Streik ausgebrochen und die Telegraphen sind durchgeschnitten worden. Die Stadt ist von Truppen besetzt. 100 Anführer hielten die Dummboffe an und die Stadt befand sich eine Zeit lang in den Händen des Pöbels. Die Arbeiter in den Fabriken und am Hafen wurden gezwungen, die Arbeit einzustellen, Fenster eingeworfen und Läden geplündert. Die Gendarmerie mußte vor dem angreifenden Pöbel zurückweichen. Die Ruhe konnte erst wiederhergestellt werden, als Infanterie und Artillerie erschienen und in den Kampf eintrifft. In Saragossa ließ die Menge die Revolution leben und schloß auf die städtische Polizei, die das Feuer erwiderten. Es gab verschiedene Tote und Verwundete. In Cullera plünderten die Auführer die Wohnung des Bürgermeisters und töteten den Richter, der über die von den Behörden zu ergreifenden Maßregeln mit dem Bürgermeister verhandelt hatte. Auch hier gab es zahlreiche Verwundete. Auch in den anderen Bevölkerungszentren kam es zu gefährlichen Ausschreitungen.

Der spanische Ministerpräsident hat die Erklärung veröffentlicht, daß die Proklamierung des Kriegszustandes eine Notwendigkeit gewesen sei infolge des anarchistischen Charakters des Streiks, die durch ein aus Spanien und Ausländern bestehendes Komitee in Barcelona dirigiert wurden. Die Lage ist am ernstesten in Valencia, wo sich die Revolutionäre der Orte Caragant und Meira bemächtigt haben. In Meira verbrannten sie das Rathaus und die öffentlichen Gebäude, doch sind beide Städte durch die Truppen wieder eingenommen worden.

Eine türkisch-italienische Krise.

In Konstantinopel herrscht Unruhe wegen angeblicher Bestrebungen Italiens, Tripolis zu besetzen. Die Regierung trifft militärische Maßnahmen. Große Mengen Waffen und Munition sind nach Tripolis geschickt worden. (Wie in der letzten Nr. bereits mitgeteilt wurde, befinden sich beide Staaten im Kriegszustand. D. N.) Infolge der Agitation der Jungtürken für die Ernennung eines militärischen Kommandanten in Tripolis ist Oberst Fesiz, bisher Chef des Generalstabes in Saloniki, an Stelle des Gouverneurs zum Truppenkommandanten in Tripolis ernannt worden. In verschiedenen Teilen der Türkei machen sich italienischerfeindliche Strömungen geltend. Zwei italienische Kriegsschiffe werden an

der sizilianischen Küste in Bereitschaft gehalten, falls den italienischen Kolonien in der Türkei Gefahr drohen sollte. Sollte die Regelung des Adana-Zwischenfalles noch länger verschoben werden, so werden die Kriegsschiffe wahrscheinlich nach Messina, dem Hafen von Adana, gehen. Es handelt sich um die angebliche Bekehrung eines Mädchens in Adana.

Der Aetna.

Die vulkanische Tätigkeit des Aetna läßt nach.

Prompte Justiz.

Ein Neger, der im Mai in Port Elizabeth (Kapkolonie) ein weißes Mädchen überfallen hatte, ist jetzt zum Tode verurteilt worden.

Die marokkanische Frage.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat Herr von Kiderlen-Wächter dem französischen Botschafter Cambon die deutsche Antwort mündlich übermittelt und nicht schriftlich, um Zeit zu sparen. Der Inhalt der Unterredung wird geheim gehalten und man glaubt, daß die beiden Regierungen dicht vor einer definitiven Verständigung stehen. Doch sind immer noch bestimmte Fragen von Bedeutung nicht geregelt, in denen Frankreich ein weiteres Entgegenkommen ablehnt.

Eine halbamtliche Note aus Paris vom 19. September hat ein halbamtliches Communiqué der Berliner Regierung zur Folge gehabt, das darauf hinweist, daß Forderungen Deutschlands, von denen die Regierung nicht absteigen könne, noch unerfüllt seien. Doch haben die beiderseitigen mündlichen Aussprachen dazu beigetragen, eine Reihe neuer Vorschläge aufzustellen, die den betreffenden Regierungen übermitteln werden sollen. In Paris verlautet, daß Deutschland seine Forderung einer internationalen Kontrolle fallen gelassen habe, ebenso seine Forderung der Uebertragung von Kontrakten zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten und seinen Protest gegen die Ernennung eines französischen Kommissars für jedes Regierungsdepartement. Die Punkte, über die man sich noch nicht einig ist, betreffen die Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit und die Gewährung deutschen Schutzes an Eingeborenen.

Infolge des Durchsickerns von Gerüchten über einen unbefriedigenden Fortgang der Verhandlungen wurden die Berliner Banken, die Börsengeschäfte vermittelnd, mit Verkaufsbefehl beauftragt. Vertreter der führenden Banken wurden vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes empfangen, der ihnen mitteilte, daß man in zwei oder drei Tagen zu einem guten Ende kommen werde.

Eine amtliche Veröffentlichung leugnet, daß sich die Lage verschlimmert habe und die Verhandlungen würden nur deshalb mündlich geführt, weil man auf beiden Seiten vermeiden wolle, sich schriftlich festzusetzen, um dann vielleicht von den schriftlich niedergelegten Forderungen nicht mehr abgehen zu können. Die Besprechungen zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und Cambon werden fortgesetzt.

Die norwegische Aetna.

Aus Christiania kommt die Meldung, daß 139 norwegische Soldaten wegen meuterischen Benehmens infolge sozialistischer Agitation ins Gefängnis gesperrt worden sind.

Befug.

Der Vizekönig von Chengtu telegraphiert, daß nach einwöchigen, harten Gefechten die Rebellen geschlagen worden sind und er Herr der Lage ist. Die Stadt ist ruhig.

Die Vorgänge in Spanien.

In Madrid sind über 300 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Strafpassanten wurden angehalten und ihre Kleider nach Waffen durchsucht. Die Stadt bot am Morgen des 20. September wieder den gewöhnlichen Anblick, doch waren die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Die Wachen der Wächmacher und Waffenhändler wurden von den Truppen beschlagnahmt und nach den Kasernen geschickt. Die Fabriken, Kirchen, Klöster, Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude werden durch bewaffnete Schutzleute bewacht. Bis jetzt ist aus dem Generalstreik nichts geworden. Aus den Provinzen kommen Nachrichten über Massenverhaftungen und von allen Plätzen werden lokale Streiks und Zusammenrottungen gemeldet.

In Madrid gab es am Morgen keine Droschken und die Zeitungen hatten nicht gedruckt werden können. Die Polizei ist äußerst streng und nur amtliche Kundgebungen dürfen verbreitet werden. Die Polizei ist verstärkt worden. Der Polizeipräsident läßt bekannt geben, daß in den Provinzen Ruhe herrscht.

Für Heimreisende.

Es ist ein oft beklagter Mißstand, daß man den Aufenthalt unserer Überseeer, wenn sie sich auf Urlaub in Deutschland befinden, nur mit großer Mühe, in vielen Fällen garnicht ermitteln kann. Die Zahl derer, die an den Kolonien und Übersee ein Interesse haben, wächst von Jahr zu Jahr, und so hat sich das Bedürfnis nach Einrichtung einer Adressen-Auskunftsstelle immer lebhafter geltend gemacht. Insbesondere unsere „Afrikaner“ — wie der Volkssmund zusammenfassend unsere koloniale Ansiedlerbevölkerung nennt — würden während ihres Aufenthalts in Deutschland gern miteinander und bisweilen Bekannten in Verbindung treten, wenn es ihnen möglich wäre, ihren Aufenthalt bekannt zu geben und den ihrer Freunde ausfindig zu machen. Einer derartigen Anregung im Nr. 25 der deutschen Kolonialzeitung hat das Hamburgische Kolonialinstitut Folge gegeben und eine Adressenvermittlung für Koloniale in Europa eingerichtet. Dank dem Entgegenkommen der Schiffsahrtsgesellschaften wird den Passagieren der aus den Kolonien heimkehrenden Schiffe eine Liste vorgelegt werden, in die sie ihre Urlaubsadressen einzutragen geübet werden. Auf Grund dieser Listen werden die Adressen an Anfragende bereitwillig mitgeteilt:

1. Die Zentralfstelle des Kolonialinstituts, Hamburg 36 Edmund-Siemens-Platz, (Telegramm-Adresse: Kolonialinstitut, Hamburg).
2. Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 35, am Parkbad 9-10 (Telegramm-Adresse: Mutterland, Berlin).
3. Für Heimkehrende aus Afrika: Die Agentur Max Adler Berlin N.W. 7, Neuhäusliche Kirchstraße 15.
4. Für Heimkehrende aus Ozeanien und Ostasien:
 - a) Das Kassenbureau des Norddeutschen Lloyd, Berlin N.W., Unter den Linden 5-6. (Telegramm-Adresse: Nordlloyd, Berlin).
 - b) Das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W. 8, Unter den Linden 8 (Telegramm-Adresse: Hapag, Berlin).

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kaiserfeier in Hamburg-Altona sind vorüber. Die Wagen der Begleitung haben sich gelegt und das Alltagsleben wieder Platz gegriffen. Von Interesse ist es nun, daß bei allen festlichen Veranstaltungen, sowohl auf der Nacht „Hohenzollern“ als auch im Kaiserhof in Altona, sowie ferner beim Gala-Diner des Hamburgischen Senates im Hamburger Rathaus **Fürstenbergbräu** gereicht wurde und das höchste Lob aller Teilnehmer erntete.

Fürstenbergbräu, das Erzeugnis der Fürstlich Fürstbergischen Brauerei in Donaueschingen, stellt das Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers dar und verbindet mit großer Vollmundigkeit die Eleganz der besten lichten Biere. Es hat sich allenthalben in kurzer Zeit die Gunst der Bierverständigen in hohem Maße erworben.

Die Firma **Tramm, Fürsten & Debers, G. m. b. H.** Daresfalam hat den **Alleinverkauf** dieses Bieres für die Kolonie übernommen.

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des R. W. R. vom 3. Oktober 1911.)
 Egyptische Baumwolle, Qualität fully Goodfair 88 1/2 Pfg., Markt fester.
 Amerikanische Baumwolle, Qualität middling: 75 1/4 Pfg., Markt matt.

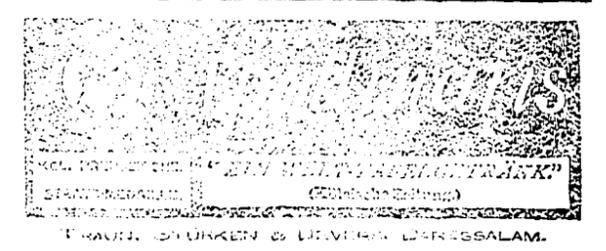


Photo-Apparate

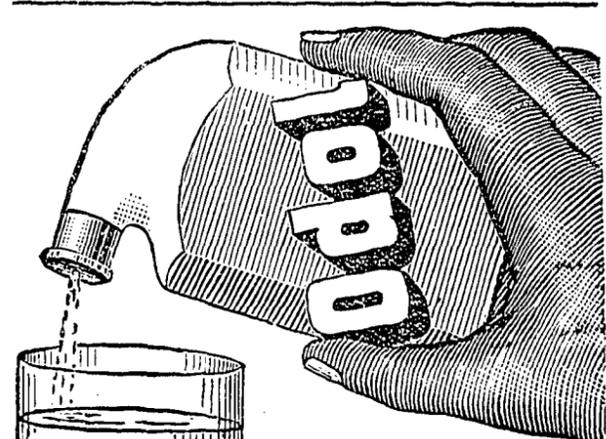
aus allen renom. Fabriken, streng z. Orig.-Fab.-P.

Materialien, Zubehör.

jeder Art (Copten Vergrößerungen etc.)

Arbeiten

besorgt **Dr. Adolf Hefekiel & Co., Berlin W. 35.**
 Lützowstraße 28.
 Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepafete in leichtester Packung.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus

Adressen erster deutscher Exportfirmen.

Actylen-Apparate und -Anlagen. Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen G. m. b. H., Weidbromm. Telegraphenadresse: Licht.	Erbsenwurst. C. H. Knorr, A. G., Heilbronn a. N.	Lotterie-Kollektoren. J. Fröhlich, Hamburg, Döbenthorf. Emil Jaraude, Bergedorf bei Hamburg.	Tropen-Ausrüstungen. Johannes Steinberg, Berlin NW. 7, Neuhäusliche Kirchstr. 15. Gustav Damm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.
Ausfloßsen von Jagdtrophäen. Max Cster, Leipzig, Brühl 34-36.	Feile-Präparation. Max Cster, Leipzig, Brühl 34-36.	Wäpge. Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz	Führen. Gron & Co., Leipzig 181. (Prüfungsbüro-Zuschreibung)
Berufskleidung. Fabrik Dito Busch, Dresden I.	Fisch-Extrakte. Liebig's Fleischextrakt. Vertr.: Schlüter & Maack, Hamburg.	Garnen-Export. Liebau & Co., Export.	Wagen. Carl Niemann, 35 Hamburg liefert Dicker Wagen und Dicker im Hochbau und fertig.
Champagner. Marke: Söhneln Rheingold. Söhneln & Co., Schierstein.	Hygienische Bedarfsartikel. Paul Vör, Glauchau (Sa.).	Feisen. Julius Bergmann, Berlin NW. 21.	Wagen oder Geschäftswagen. Albert Dögelsh, Berlin S 1, Wasserstraße 66, 7. Kellern- und Handwagen.
Dampfschlüge. J. Kemna, Breslau V. Mechanisch für D.-D.-M. geliefert.	Liquore. Erven Lucas Bols, Amsterdam. Vertr.: Harber & de Vos, Hamburg.	Feist. Marke: Söhneln Rheingold. Söhneln & Co., Schierstein a. N.	Zelte für die Tropen. Hob. Reichelt, Berlin C., Straßauerstr. 52.
Gegen, Hackmaschinen. Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.		Expedition. A. Hornum & Co., Hamburg, Lützenhof.	

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnöhrenerengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
1751

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:
Anthon & Fliess.

Bekanntmachung.

Am 28. August cr. ist in Mchinga ein Motorboot geborgen worden, welches auf ein Korallenriff getrieben war. Das Boot trägt den Namen „Chanteclair“ und ist gebaut von der Firma Spinelli in Marseille.

Gemäss § 27 Strand. Ordn. werden alle unbekanntberechtigten hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten vom heutigen Tage ab bei dem unterzeichneten Strandamte ihre Ansprüche anzuzeigen, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über das Motorboot unberücksichtigt bleiben würden.

Lindi, den 12. September 1911

338]

Kaiserl. Strandamt.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

EMIL PAUL

Nachfolger
O. Grimmer
DARESSALAM.
Fernruf No. 38.

Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden prompt
und gewissenhaft erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.
Bitte genau auf Firma zu achten.

M. Th. Curmulis.
P. B. 13.

Wissmann-Hotel.

Vierzehn Zimmer mit elektrischer Beleuchtung.
Restaurant — Bar
Billard-Zimmer.
Cigaretten-Fabrik.
Alle Sorten Getränke und Konserven.
Spezialität: Französ. u. ital. Rotwein.
Unternehmer.

Spedition. Commission.

Trinkt

G.M.
Glashäger
Mineralbrunnen.

Max Jelski, Fürttenfeldstr. 1.
Lederfabrik, Lederexport für Dreibriemen, Sattlerarbeiten, Sattler-, Möbelleder, Schuhjournalen. Alle Arten Felle werden zur Verarbeitung übernommen zu festgesetzten mit naturkalkierten Stößen oder auch Gebrauchslleder. Bei Bezug von Leder event. Umtausch von rohen Häuten und Fellen an Zahlungsstatt.
Mitglieder des Deutschen Offizier-Vereins Preisermäßigung.

100 erste Preis, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen

Schutzmarke.

R. Weber

Fangapparate

Welberühmte

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen.
Glaskugel- und Fontänen-Wurfmäschinen, bewegliche Hasenschleifscheiben.

Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b
Echte „ERNST“-Witterung.
Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Erfindungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtierfallen-Fabrikant.
Haynau in Schlesien 194.
Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hofli eferant.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.
Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Reiche Betrag findet jeder sofort im Offertenblatt Montag Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. gebt. Briefmarken.

Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche empfohlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Frankfurt am Main :: Hotel Kölner Hof.

Treffpunkt aller die deutsche Heimat besuchenden Afrikaner.
Am Hauptbahnhof gelegen. — 150 Zimmer. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung. — Fahrstuhl.
Mäßige Preise. — Großes Restaurant mit vorzüglicher Küche.
Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt auf.

275]

Der Besitzer: Hermann Laß.

Wie süß

lieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Tilienmild-Seife von Bergmann & Co., Nabebeol mit Schutzmarke: Stedenpferd a St. 75 Pf. bei Bretschneider & Söhne.

For sale

350 Pure Merinos Rams-Country Breed Wanganella Quality and 300 Ewes from Rs: 30 up. apply

George Doering
Naivasha, Britisch-East-Afrika

Für Heimreisende.

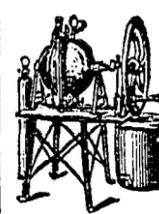
Wegen Urlaubsverdrückung verkaufe 3 Anzüge und 1 Heberzieher für mittlere Figur, vollständig neu, noch nicht getragen, zu annehmbarem Preis. — Zu erfragen in der Exp. d. B.

Fliegende Blätter, Simplificissimus, Meggendorfer, Lustige Blätter,

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.

D. O. A. Zeitung.

MINERALWASSER-APPARATE



anerk. erstkl. Fabrikat Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehör. Fordern Sie Katalog der Spezialfabrik Hugo Mosblech Köln-E. 465. Abt. I Maschinenfabr. Abt. II Früchsaft-presserei u. Essenzfabr. m. Dampftr. Export nach all. Länd. Geb. 12 000 Apparate „Mosblech“ i. Bezirb.

1 Foxterrier entlaufen,

hört auf den Namen „Moritz“, braun gefärbt, trägt eine blaue Schleife am Halsband. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Arkt, vis à vis Marx-Stra-Haus.

1334

v. Spassos.

Christo Loucas

Darassalam—Dodoma.

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen, Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen, Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche, Polstermöbel, Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

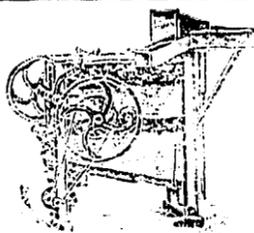
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

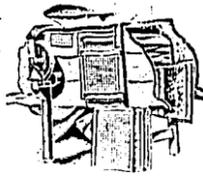
Max Littna Daressalam.

Coulanteste Ausführung sämtlicher Aufträge.



Maisrebler

mit Ventilator und Rüttel-sieb für Hand- oder Kraftbetrieb.



Reinigungsmaschinen für Getreide und Reis.

Spezialdreschmaschinen für Bohnen u. Getreide, Kautschukpressen, hydraul. Pressen für Baumwolle etc.

bauen und empfehlen zu sofortiger Lieferung

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. 12.

Eigene Filialen in: Berlin N. 4, Paris XIXe, Mailand, Moskau.

Weltausstellung Brüssel 1910: Zwei Grand Prix.

Internationale Ausstellung Buenos Aires 1910: Neun erste Preise.

Soeben erschien:

„Lieb' Vaterland“

(der „Lebensfreude“ 6. Band)

Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger.

Dieses Büchlein soll ein Bild geben von deutschem Empfinden und Denken und ein Herold der Schätze werden, die tief im deutschen Gemüte ruhen. Es möchte den Stolz aufs Vaterland mehren und Liebe und Freude an der Heimat in aller Herzen zu neuer Flamme entfachen.

160 Seiten, schöner Leinenband M. 1.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei vom Verleger.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Carl Dorn, Wirogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Empfehle mein

Atelier für moderne Tierpräparation

den Herren Offizieren, Forstbeamten und Jagdliebhabern zur Präparation ihrer Jagdtrophäen. Dieselbe erfolgt auf **dermoplastischem Wege**, und ist es mir als früherem Geschäftsführer und Modelleur erster Firmen des In- und Auslandes möglich, die denkbar beste Arbeit zu liefern. Meine Spezialität sind grosse Säuger und deren Köpfe resp. Brustbilder. Tiermaten werden nach eigener überaus haltbarer Methode hergestellt. Für naturgetreue, mottensichere Arbeit übernehme ich Garantie.

Kunden, die ihre bei mir präparierten Trophäen auf Jagdausstellungen in Deutschland oder Oesterreich ausstellen, erhalten vom Präparationspreis 15% Rabatt. Kautions kann in jeder Höhe gestellt werden.

Reelle Bedienung.

Mässige Preise.

Erich Maischofer

Zool. Präparator

Pforzheim, Deutschland (Baden).

318]

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergagenten gesucht.

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen **wirklich zuverlässigen** Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

Grau & Co., Leipzig 181.



